

# Leichtes Kribbeln als Signal der Besserung

Professor Walter Wagner setzt die PST-Methode ein

## BAYREUTH

Beschwerden der Gelenke, Sehnen, Bänder, Muskeln oder der Wirbelsäule – jeder dritte Erwachsene sucht deswegen irgendwann im Leben einen Arzt auf. Neue Möglichkeiten zur Behandlung dieser langwierigen und sehr schmerzhaften Gewebsveränderungen eröffnet jetzt die Pulsierende Signal-Therapie (PST), die der KURIER morgen Mittwoch, 9. Februar, bei seinem ersten Gesundheitsforum um 19.30 Uhr im Akzenthotel Kolpinghaus der Öffentlichkeit vorstellt. Einer der Experten des Themenabends, Chefarzt Professor Walter Wagner vom Klinikum, erläuterte vorab in einem Interview die Einsatzfelder von PST in seinem Arbeitsbereich.

**Frage:** Herr Professor Wagner, wie darf man sich die Wirkungsweise der neuen Behandlungsmethode vorstellen?

**Wagner:** Durch Verschleiß oder Unfallverletzungen wurde die Knorpelmasse eines Gelenks geschädigt, das biologische Gleichgewicht ist gestört. Bei der neuen Therapie wird nun ein elektromagnetisches Signal erzeugt, das den natürlichen Regenerationsprozess wieder in Gang setzt, der Knorpel wächst nach. Damit bessern sich die Bewegungsmöglichkeiten, die Schmerzen gehen zurück.

**Frage:** Hilft die PST-Methode in jedem Fall?

**Wagner:** Studien des amerikanischen Arztes und PST-Erfinders Dr. Richard Markoll und Untersuchungen deutscher Mediziner haben ergeben, dass etwa 70 Prozent der Patienten mit Heilung oder Linderung ihrer Beschwerden rechnen können.

**Frage:** Bei welchen Leiden kann die Pulsierende Signal-Therapie eingesetzt werden?

**Wagner:** Behandelt werden können degenerative Erkrankungen wie Arthrose oder Rheuma, aber auch Band- und Sehnenbeschwerden sowie Sport- und Unfallverletzungen.



**Chefarzt Professor Walter Wagner vom Klinikum stellt sich morgen, Mittwoch, beim KURIER-Gesundheitsforum den Fragen der Zuhörer zur Pulsierenden Signal-Therapie. Foto: Reuschel**

**Frage:** Wer wendet PST an?

**Wagner:** Als medizinische Methode darf sie nur durch Ärzte oder unter Aufsicht und fachlicher Weisung von Ärzten angewendet werden. Sie richtet sich besonders an niedergelassene Orthopäden, Chirurgen und Sportmediziner sowie an einige Kliniken.

**Frage:** Wie viele Gelenke können gleichzeitig behandelt werden?

**Wagner:** Es darf nur ein Gelenk während einer Behandlungsserie (das sind neun bis zwölf einstündige Sitzungen an aufeinander folgenden Werktagen) behandelt werden.

**Frage:** Ist die Therapie schmerzhaft?

**Wagner:** Nein, es gibt ja keinen Eingriff ins Gelenk. Während der Behandlung spüren manche Patienten ein leichtes Kribbeln oder Wärmegefühl. Gelegentlich kann in der Anfangsphase

eine Änderung oder Verstärkung der Schmerzsystematik auftreten. Dies ist aber nur vorübergehend und wird als positive Reaktion des Gewebes auf PST gewertet.

**Frage:** Welchen Patienten empfehlen Sie persönlich die Pulsierende Signal-Therapie?

**Wagner:** Wenn ich beispielsweise bei einer Kniespiegelung feststelle, dass sich der Knorpel in einem schlechten Zustand befindet, rate ich dem Patienten zu PST, um den Knorpel so gut wie möglich zu regenerieren. Finde ich bei der Untersuchung einen desolaten Knorpelzustand, rate ich vor allem den jüngeren Patienten zu PST, um ein künstliches Teilgelenk oder Gelenk so lange wie möglich hinauszuzögern.

**Frage:** Welche Vorteile bringt die Signal-Therapie etwa gegenüber einer Behandlung mit knorpelaufbauenden Spritzen oder einer Operation?

**Wagner:** Soweit die Behandlungen vergleichbar sind, liegen die Vorteile der PST in der quasi schmerz- und komplikationslosen Behandlung. Die Signal-Therapie kann aber auch sehr gut durch knorpelaufbauende Injektionen ergänzt werden. Ein operativer Eingriff, zumal wenn es sich um ein künstliches Gelenk handelt, ist nicht selten mit Ausheilungszeiten von über einem Jahr verbunden. Der so oft zitierte künstlich gezüchtete Knorpel befindet sich bei der Arthrose noch im Entwicklungsstadium. Im Übrigen kommt es bei der Wahl der Methode immer auf den Einzelfall an.

Beim ersten KURIER-Gesundheitsforum am Mittwoch um 19.30 Uhr im großen Saal des Akzenthotels Kolpinghaus stellen zunächst der Heidelberger Orthopäde Professor Horst Cotta und der Münchner Internist Dr. K. Pfeiffer die Pulsierende Signal-Therapie vor. Im Anschluss stehen auch der Chefarzt der Chirurgie im Klinikum, Professor Walter Wagner, und der Bayreuther Sportarzt Dr. Stefan Gycha für die Diskussion mit den Zuhörern bereit.

WR